

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 6.00 RM, frei im Inland, einschließlich der Beiträge „Wein, Garten, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alttag“, Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. — Am Feste höherer Gewalt wird kein Schadenertrag geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.
Dienstag, den 27. Gilhart 1936

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig Gründlicher Grundpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 80 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für lärmliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preise. Nr. 8. Anzeigannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. M. IX 600



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg
Nr. 130

29. Jahrgang.

Brüden zur Welt

Das deutsche Buch als Wirtschaftsfaktor.

Eine zweifache Ausgabe hat das deutsche Buch zu erfüllen. Einmal muß es dem eigenen Volk zur Anregung, Selbstbestimmung und Geisteswaffe werden, zum anderen soll es dem Leser diesseits und jenseits der Grenzen Brüder des Welt schlagen. Je klarer in unseren Büchern deutsches Wesen sichtbar wird, um so gewisser wird im Laufe der Zeit auch die übrige Welt Verständnis für deutsche Eigenart gewinnen. Niemand anders als der deutsche Dichter und Philosoph Herder hat einmal gesagt: „So darf sich kein Volk Europa abschließen und selbst sagen: Bei mir allein, bei mir wohnt alle Weisheit.“ Der menschliche Verstand ist wie die große Weltsee. Sie erfüllt alle Gefäße, die sie aufzunehmen vermögen. Belebend, ja selbst neu organisierend dringt sie aus allen in alle Körper.“ Dieses Voneinander- und Umändern der Nationen untereinander wird großes Werk durch das Buch vermittelt.

Aber neben dieser hohen kulturellen Bedeutung steht das im Buch geforderte Wort einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. In den letzten Jahren hat es wieder in größerem Maße den Weg zum Herzen des deutschen Lesers gefunden und damit auch wirtschaftlich wichtige Auswirkungen erzielt. Die schwere Zeit erlebte das deutsche Buch und mit ihm die Verlagsunternehmen in den Jahren 1931/32. Damals gerieten die Verleger, die ohnehin nur über geringe Kapitalien verfügen, durch die Bankenzusammenbrüche in eine arge Krise. Arbeitslosigkeit und innere Zerrissenheit entzweiten die Leserschaft in den folgenden Jahren mehr und mehr dem Buche. Aber die Zeichen einer Krisenzzeit sind heute glücklicherweise überwunden. Bücher sind wieder zu Freuden des Schaffenden geworden und infolgedessen werden auch wieder mehr Bücher „produziert“, wenn man dieses nüchterne Wort einmal in diesem Zusammenhang anwenden darf. Im letzten Jahr ist die Zahl der Neuerscheinungen um 11,3 v. H. gestiegen. Während 1934 20.852 Bücher neu herausgebracht wurden, waren es 1935 23.212, und inzwischen hat sich diese Verlagsproduktion fortgesetzt. Der Wert der deutschen Verlage beläuft sich heute auf geschätzungsweise 250 bis 280 Millionen Reichsmark.

Wer aber die Kunst des richtigen Lesens inne hat, wird das Gesetz beim Studieren jedes Buches, jeder Zeitschrift oder Broschüre augenblicklich auf all das aufmerksam machen, was seiner Meinung nach für ihn zur zweckmäßigen Festhaltung geeignet ist, weil entweder zweckmäßig oder allgemein wissenschaftlich.

Adolf Hitler (Mein Kampf).

Am begehrtesten unter allen Büchern ist die sogenannte „schöne Literatur“. 17,19 v. H. aller deutschen Bücher fallen in die große Gruppe „schöne Literatur“. In zweiter Stelle folgen mit 11,03 v. H. religiöse Bücher; d. h. nimmt die Gruppe geisteswissenschaftlicher Bücher, d. h. Kenntnislehrbücher auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur, juristische Werke usw., ein. Besonders bedeutend ist in der letzten Zeit das Anstreben der Frage nach Schulbüchern gewesen. Diese Entwicklung bringt zum weitauft größten Teil mit den gesamten Umgestaltung des deutschen Geisteslebens im Dritten Reich zusammen, das an der Schuljugend am wenigsten vorwiegende konnte. Auch Lebens- und Erlebnisbücher werden neuerdings mit Vorliebe gekauft.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß das deutsche Buch so weit mehr Freunde besäße, wenn es billiger wären. Warum sind sie im Verhältnis zu anderen Dingen, beispielweise zu Unterhaltungsmöglichkeiten und vielen Kunstabveranstaltungen nicht hoch genannt? Der Durchschnittspreis des deutschen Buches sei bei vier Reichsmark. „Dieser Durchschnittspreis ist“, schreibt Dr. Goebbels bei dem Festakt zur Einleitung des Buchwochen in Weimar aus, „das muß offen ausgetragen werden, zu hoch, um den breiten Massen“ zu helfen. „Dafür ist der Aufwand von Büchern zu ermöglichen.“ Glaubt es geht das Bestreben heute darin, Bücher zu teilen, deren Preis jedem Volksgenosse soll heute in die Lage gebracht werden, sich ein Buch kaufen zu können, jeder soll haben an dem hohen Kulturgut des deutschen Buches. So wir zitieren wieder Dr. Goebbels: „Wir Nationalsozialisten haben von jeder den Standpunkt vertreten, daß Schulum nicht Angelegenheit einer belebten und lebendigen Schicht des Volkes bleiben darf.“ Das Buch gehört ins Volk, und diesem Gesichtspunkt muß das ganze Verlagswesen bei der Preisstellung für Bücher entsprechen.

Wie innig das Buch mit dem deutschen Volksleben verbunden ist, zeigt die Tatsache, daß es beispielweise

Moskau verhängnisvolles Spiel

Portugals Note an den Nichteinmischungsausschuß

Die portugiesische Regierung hat dem Londoner Nichteinmischungsausschuß eine 21 Seiten umfassende Note überreicht, die sensationelle Enthüllungen über die Rolle der Sowjetregierung und der Kommunistischen Internationale in Spanien enthält.

Die Note, die in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregt hat, ist bei allen Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses in Umlauf gekommen. Sie enthüllt die Feststellung, daß die blutigen spanischen Wirren von Sowjetrußland geplant und angefeuert worden seien. Diese Feststellung wird mit zahlreichen historischen Einzelheiten belegt. u. a. wird auf die Sichtung der Komintern in Moskau im vergangenen Februar hingewiesen, auf der ein vollständiger Plan für die Sowjetisierung Spaniens aufgestellt worden sei. Eines der Ziele sei die Entfachung eines Krieges gegen Portugal als Experiment der revolutionären Kriegsführung gewesen.

Im weiteren wird darauf hingewiesen, daß im vergangenen März die bolschewistischen Agitatoren Bela Kun, Lofotis, Janson, Riedel, Primac, Verzini und Reumann in Barcelona eingetroffen waren. Bald darauf seien große Mengen von Waffen und Munition auf sowjetrußischen Schiffen, die alle namentlich aufgeführt seien, in spanischen Häfen eingetroffen. In demjenigen Teil Spaniens, der von Madrid „regiert“ werde, seien beinahe sämtliche Einheiten des vor einigen Monaten von der Komintern aufgestellten Planes durchgeführt worden.

Sowjetrußland versucht, eine Revolution in Portugal zu entfachen, um die portugiesische Regierung zu stürzen und damit die Möglichkeit zu schaffen, die Streitkräfte Francos vom Rücken her anzugreifen.

Die portugiesische Regierung erläutert dann, daß die Madrider Regierung von dem Sowjetboten Moses Rosenburg befreit werde, dem drei Geiseln von anerkannten revolutionären Erfahrung zur Seite stehen, nämlich Solotine, Bondonaro und Winter, der Rüstungssachverständiger sei. Moses Rosenberg nehme an den spanischen Kabinettstreffen teil, eine Tatsache, die wohl einzigartig in der diplomatischen Geschichte darstelle.

Aufgrund seiner Ankunft in Madrid habe Rosenberg eine Sitzung einberufen, in der Caballero zum „Ministerpräsidenten“ gewählt worden sei. Rosenberg habe übrigens 140 Sowjetagenten mit sich gebracht. — Auch in Barcelona werde die Meistermaia von einem einem

thoch ohne ein deutsches Buch ist für Bücherfreunde so gut wie unvorstellbar. Wieviel Bücherfreunde es bei uns zulande geben muß, geht daraus hervor, daß ein Viertel bis ein Drittel des gesamten deutschen Buchumfangs auf den Dezember entfällt. Auch zu Ostern ist das Buch eine willkommene Geschenk. Bezeichnend ist auch der regen Bücheraufzug zum Muttertag. Überstürzt zu sagen, daß zum Ehrentag der deutschen Mütter überwiegend Frauenbücher verlangt werden. Der östliche Schulbeginn spießt sich ebenfalls im Verlagsleben deutlich wider. Gerade der Schulbücherlauf ist in kleinen Orten für den Geschäftserfolg des Jahres recht maßgebend.

Auch besondere Ereignisse wie beispielsweise die Wiederherstellung des Geburts- oder Todesstages eines großen deutschen Geisteshelden bedingen häufig starke Nachfrage nach den Werken, die das Schaffen des Betreffenden würdigen. Auch Theater- und Filmaufführungen lösen oft genug plötzlich eine starke Nachfrage nach einem bestimmten Werk aus. So wurde beispielsweise die Filmaufführung von Hansens „Vittoria“ zur Folge, daß die Buchauslage binnen ganz kurzer Zeit vollkommen vergriffen war. Und bei Paul Kellers „Tertius vom Ich“ ergab sich eine ähnlich große Nachwirkung.

Die Reise- und Ferienzeit bringt alljährlich eine starke Nachfrage nach Reiseführern und in den einzelnen Gebieten des deutschen Fremdenverkehrs besonderes Interesse für Heimatliteratur mit sich.

Wenn wir das Buch eingesangs als eine Brücke zur Welt kennzeichnen, so bedarf es auch eines Wortes über die heutigen Ausführmöglichkeiten des deutschen Schrifttums. Der seit 1931 ständig zu verzehnende Rückgang im Ausführungsatz der deutschen Buchhandlungen ist seit 1935 zum Stillstand gekommen, und heute geben schon wieder stattliche Mengen deutscher Bücher ins Ausland. Dass sie zu rechten Kunden deutschen Wesens und in Mitteln zwischen den Völkern werden, das ist der bester Wunsch, den wir dem deutschen Buch auf seinem Weg in die Welt mitgeben können.

Noter Terror gegen Sudetendeutsche

Anzeiger Neversall in der Nähe von Pilsen.

Es blutigen Ausschreitungen kommunistischer Strolche ist in Hermannshütte bei Pilsen gekommen, wo eine von den tschechoslowakischen Behörden bewilligte öffent-

vertreter vereitelt, nämlich von dem Konsul Antonow-Oswensko. — Im September seien in Barcelona 55 sowjetrußische Offiziere gelandet, die die Leitung der militärischen Dinge übernommen haben. Die Note stellt in diesem Zusammenhang die Namen von sowjetrußischen Offizieren auf, die spanische Truppen befehligt haben.

In Katalonien seien zahlreiche sowjetrußische Fliegengeschäfte aufgestellt. Ende September seien 10 Flisten mit Fliegzeugen und Munition aus Sowjetrußland eingetroffen. Es wird dann mitgeteilt, daß das Schiff „Neiva“ und das merkantile Schiff „Salisco“ im gegenwärtigen Augenblick große Mengen sowjetrußischen Kriegsmaterials in Alicante ausladen.

Schließlich werden in der portugiesischen Note die von Moskau erhobenen Beschuldigungen gegen Portugal zurückgewiesen. Portugal erklärt, daß es ein Recht der bolschewistischen Regierung, sich in portugiesische Angelegenheiten einzumischen, nicht anerkenne.

Wie verlautet, hat auch die italienische Regierung eine weitere Note vorbereitet, die zwanzig im einzelnen begründete Fälle, in denen Moskau das Nichteinmischungsabkommen verletzt hat, enthält. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, soll diese Note dem Ausschuß nur dann vorgelegt werden, wenn die Sowjetregierung ihre gegenwärtige Sabotagepolitik fortführt.

Die Auffassung im Überwachungsausschuß

Der Internausschuß des Internationalen Überwachungsausschusses tritt voraussichtlich am heutigen Dienstagmittag wieder zusammen. Die britische Regierung hofft, bis zu diesem Zeitpunkt im Befrei der sowjetrußischen Erläuterungen zu den Anklagen der britischen Regierung zu sein.

In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die allgemeine Überzeugung des Nichteinmischungsausschusses dahin gehe, daß Sowjetrußland das Abkommen wesentlich verletzt habe.

Allerdings halten die amtlichen englischen Stellen in dieser Frage mit ihrem Urteil vorläufig noch zurück. Dagegen wird ausdrücklich hervorgehoben, daß nach englischer Auffassung die portugiesische Regierung in der Lage gewesen sei, sämtliche gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen und die Einhaltung des Abkommens in vollem Umfang nachzuweisen.

Die Versammlung der Sudetendeutschen Partei angesetzt wird. Bereits in den Vormittagssitzungen fanden sich zahlreiche tschechische und deutsche Kommunisten in Hermannshütte ein.

Als ein Autobus aus Stab Anhänger der Sudetendeutschen Partei nach Hermannshütte brachte, stießen die Kommunisten sofort mit johlendem Geschrei über die Aussteigenden her und schlugen sie mit Messern, Schlagringen, Stahlruten und Steinen nieder.

Zwei Mitglieder der Sudetendeutschen Partei wurden durch Messerstiche schwer verletzt, einem weiteren wurde die Uhr geraubt. (1) Die Kommunisten zogen dann vor das Gastrhaus, in dem die Versammlung stattfinden sollte, und warfen Steine in den Gastrauhn. Der kommunistische Mob, der die Straßen völlig beherrschte, stieß ununterbrochen wütige Drohungen gegen die Mitglieder der Sudetendeutschen Partei aus.

Kurz vor dem angefeindeten Versammlungsbeginn trafen von Wien kommende Abgeordnete Hollube mit 32 Mitgliedern des S.D.P. am Eingang von Hermannshütte ein. Die roten Banditen stießen, von der Gendarmerie kaum behindert, sofort über den Abgeordneten und seine Kameraden her.

In dem Handgemenge wurde ein Bäckermeister aus Mies niedergeschlagen. Als er sich zur Flucht wandte, wurde von Kommunisten, die am Arm rote Binden trugen, auf ihn geschossen. Währenddessen war eine größere Anzahl von Mietnahmehausbesuchern und des Saalzugs der Sudetendeutschen Partei in dem Gastrauhn eingeholt, so daß die Polen einen Andersgefecht niederwürgen. Neun Anhänger der Sudetendeutschen Partei wurden hier verletzt, darunter zwei schwer. Einige Zeit darauf wurde die Strafe endlich von Gendarmerie geräumt.

Aussprache zwischen Polen und Danzig

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Papé, hat nach mehrstätigem Aufenthalt in Warschau, wo er zur Einholung von Informationen weilt, dem Präsidenten des Senats, Arthur Greiser, einen Besuch abgelegt. Man nimmt an, daß sich die Warschauer Institutionen an Minister Papé auf den Auftrag beziehen, der vom Böllerbundsrat bei der letzten Tagung der polnischen Regierung übertragen worden ist.

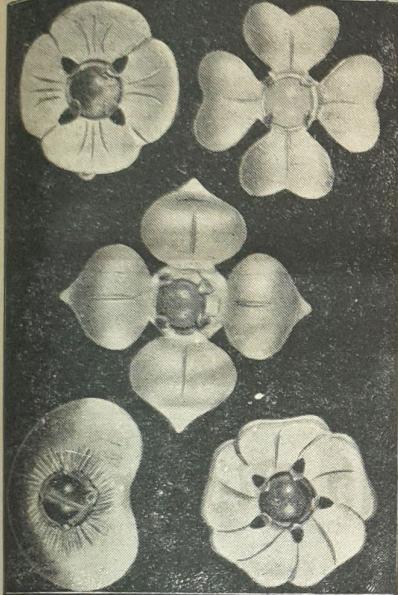
Spangenberg, den 27. September 1936.

Glaube und Übergläubische

Glaubenswerte Kräfte dichteten die Menschen seit dem Edelstein an. Schon die alten Griechen, ja selbst Neopyper wußten von übermenschlichen Dingen zu berichten, die mit den Steinen im Zusammenhang standen. Gleichzeitig Männer liebten den Amethyst, Amethyst heißt der „Ente-Berausende“, der Stein soll vor Trunkenheit schützen. Die Zeit der Renaissance brachte diesen Überzeugungen zu unzähligen höheren Wüten. Edelsteine halfen gegen alles Böse und zu allem Guten: Der Achat sollte verniegend aufscheinen, Tüchtigkeit und Stand in der Arbeit schützen der Carniol. Der Amethyst erweckte außer seiner obengenannten Eigenschaft Vertrauen, Gefare Voragine soll einem Freunde einen Mondstein geschenkt haben als Mittel gegen ungünstige Liebe. Griechische und griechische Frauen liebten Spinnräder, deren Zelte mit Bernstein, der griechische Edelstein genannt wurde, zu dekorieren. Der Ausdruck „ausgelegt“ war und wurde, sich des Inszenierens Fäulnissespiels, wenn die freudigen Steine den Flachs streiften. Unser Wort „Gefährdet“ kommt daher. Andererseits standen die Steine wiederum in enger Beziehung zu den astrologischen Sternbildern, zu jedem Sternbild gehörte ein Stein und umgekehrt.

Heute glauben wir weder an die antialkoholische Wirkung des Amethyst noch an die zur Liebe zwingende des verfehlten Absatzes. Doch an einen anderen Glauben haben wir eine Gewissheit — keinen Überglauen:

Alle diese Edelsteine, Achat, Carniol, Amethyst, Topas, Aquamarin, Chrysolith, Turmalin, und wie sie alle seien, schützen vor Hunger und Kälte, geben Arbeit und Lust. Das ist kein finsterner Überglau, sondern mit hellem Lachen und gefundenen Sinnen erworbene Einfach. Das Bild 1936 gibt uns am 31. Oktober und 1. November für die geringe Summe von 20 Reichspfennigen alle schönen Steine, die aus dem Gebiet von Idar-Oberstein an der Nahe, dem weltberühmten Edelsteinschleifer kommen. 1200 Edelsteinschleifer haben bei der



NSV-Reichsbildarchiv (M).

Bestellung der Winterhilfs-Auszeichnung für 10 bis 12 Stunden Arbeit und Brot gefunden.

16 Millionen Steine werden in der silberschimmernden Rothe des NSV-Auszeichnungsverkaufs verkauft. Wenn jeder tatsächlich nur 20 Reichspfennig erbringen sollte, der tatsächliche Wert ist ein vielfaches davon, so kommen bereits 2 Millionen Groschen oder 3 200 000 RM. den bedürftigen Volksgenossoßen zugute.

Es wird aber bestimmt viel mehr werden. Und da stehenwaren all diese Edelsteine noch eine „sympathische Kraft“, wie es im mittlerweiter Sprachgebrauch hieß, bis zu nichts Geheimnisvolles mehr für uns hat, dafür aber von unglaublicher Stärke, ja von überwältigender Kraft ist. Das ist die Verbundenheit des gesamten Deutschen Volkes aus Gedächtnis und Verderb. Und darum aus Glauben, nicht aus Überglau — trägt jeder Deutsche am 31. Oktober einen Edelstein.

Königs- und Preisträger des Kleinalterschützenvereins. Nach langerer Pause herrschte am Sonntag auf dem Schießstand wieder reger Betrieb.

Es galt das im Herbst fällige Preischießen für Mitglieder aufzuführen.

Verbunden damit war auch das Aus-

heben des Vereins-Schützenkönigs. Der Wettergott hatte

diesmal wieder gutes Schießwetter beschert.

Eifrig wurde um die Spize gekämpft und der Ehrengesetzte die Ergebnisse. Gleich anschließend nahm Vereinsführer

Johannmann die Preisverteilung vor. Der Schützenkönig des vergangenen Jahres, Oberjäger Ritter, wurde in diesem Jahr von Kamerad Jäger abgelöst. Im Preischießen

waren Sieger: 1. Kamerad Jägermann, 2. Kamerad Schade

und 3. Kamerad Dierling. Auch alle übrigen Teil-

nehmer erhielten Preise. — Am Abend versammelten sich

Schützen mit ihren Frauen zu einer gemütlichen Feier-

feier im Vereinslokal. Vereinsführer Hartmann sprach

einige Worte und überreichte dann dem neuen Schützen-

könig die Ehrentafel. Gleichzeitig bedauerte er,

daß die Ghentente, Gleichzeitig bedauerte er,

daß das Schießen der wichtigste Wehrsport ist. — In bester Stimmung und angeregter Unterhaltung sah man bis Mitternacht zusammen und als man nachhause ging, wußte man, daß die Schützenfamilie den Geist wahrester Volksgemeinschaft verstandlichlich.

Vereidigung der Retruten. Am Sonntag, den 25. Oktober, erfolgte die Vereidigung der am 1. Oktober 1936 neu eingetretenden Arbeitsmänner der hiesigen Arbeitsdienstabteilung. Zu der Feierlichkeit waren erschienen der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Jenner als Vertreter der Partei, sowie SA-Sturmführer Pg. Hartmann als Vertreter der Kampftruppe des Führers. Nach der feierlichen Öffnung der Reichsbahnflagge und Arbeitsbahnflagge traten die Männer im Aufenthaltsraum des Abteilung, an der sie diesen Tag besonders berichtet waren. Vor dem Datenkreuzfahne, die von zwei Arbeitsbahnwagen überkreuzt war, war die von Lorbeerbäumen umrahmte Büste des Führers aufgestellt. Tannengrün rante sich um die Säulen. In feierlichem Schwung hörten die Männer die Rundfunksübertragung „Heiliger Eid — freudiges Erkennen“ mit der Rede des Generalarbeits-Führers Dr. Deker an. Hierauf erfolgte der Einmarsch der Abteilungsfahne unter dem Gruschor der Abteilung: „Grüßt die Freude, grüßt die Freiheit, grüßt den Führer, der sie schuf!“ Anschließend an die Worte des Abteilungsführers, Oberstfeldmeister Christmann, den den Männern den Eid als Bekenntnis und Verpflichtung für das ganze Leben, als Leuchte auf dem Leben, das Arbeitsblatt für Deutschland ist, dankte, nahm Oberstfeldmeister Christmann die Vereidigung der Arbeitsmänner auf den Führer vor. Freudig und offen legten die Retruten, die Linke aus dem Fahnenstuch, die Rechte zum Himmel erhoben, ihren feierlichen Schwur: „Wer auf diese Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selber gehört.“ Mit diesem Wort des Abteilungsführers und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied war die eigentliche Vereidigung beendet. Als Vertreter der NSDAP richtete Bürgermeister Pg. Jenner noch einige, die Bedeutung dieses Tages unterstreichende Worte an die Vereidigten. Ein dreifaches Sieg-Hell auf den Führer beschloß diese Morgenfeier der Abteilung.

Wie wird das Wetter? Nach den in unserem Gebiet verbreiteten heftigen Regenfällen herrscht heute wieder mehr wechselnd bewölkt Wetter mit einigen Schauern. Bei kräftigen, zeitweise böigen Winden, ist die Temperatur anfangs milder, später wird es dann wieder frischer werden. Auch am Mittwoch dauert die wechselhafte Witterung bei westlichen Winden und zeitweiligen Nebelschlägen weiter an. Mit völlig regenfreien Tagen können wir bei der rasch wechselnden Witterung vorexpekt noch nicht rechnen.

Freisprechung der Handwerksmeister und Gesellen. Im Feierabendhaus in Melsungen versammelten sich am Sonntag nachmittag die Meister und Gesellen des Kreises mit den Vertretern von Partei und Behörden, um einem alten Handwerksbrauch zu huldigen. Der Kreishandwerksmeister erschien in der Tracht der alten Schuhmacherzunft, begleitet von den Innungsmästern, Meistern und Gesellen, und nahm hinter der Handwerkslade Platz. Mußt und Männergesang gaben der Stunde ein weihesvolles Gepräge. Nach kurzer Begrüßung durch Kreishandwerksmeister Siebert sprach dann Kreiswalter Schüle in seiner bekannten volkstümlichen Art zu den Versammlten. — In feierlichem Alt wurde nunmehr die Freisprechung vollzogen. Kreishandwerksmeister Siebert sprach die Schwurformel vor und die jungen Meister und Gesellen gebeten es, tief zum Führer, zum Handwerk und zu den Arbeitskameraden zu steigen. Es wurden 29 Gesellen zu Meistern und 38 Lehrlinge zu Gesellen geschlagen. Aus den alten Zunftlade wurde ihnen der Meister bzw. Gesellenbrief überreicht. — Es war eine ernste Gedenkstunde, die den jungen Meistern und Gesellen für ihr Leben unvergänglich bleiben wird.

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen! Der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, daß Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb steht. Bleibt er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -chein und in den amtlichen Karten zu berichtigten. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen befestigt wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gestellt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -chein abzuliefern. Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugfahrt bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden und zwar mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeugs sollte aber aus eigenem Antreibe diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

Kassel. Am Sonntag gegen 15 Uhr wurde von zwei auswärtigen Kaufleuten, die mit ihrem Personenträgerwagen von Wilhelmsthal nach Wilhelmshöhe fuhren, in der Nähe des Jägerhauses auf der Straße liegend eine schwerverletzte Frau aufgefunden. Sie wurde in das Rotkreuz-Krankenhaus eingeliefert, wo eine schwere Kopfverletzung festgestellt worden ist. Wie die Kriminalpolizei festgestellt hat, handelt es sich um ein in Harleshausen wohnendes Fräulein, das sich mit dem Rad auf der Fahrt nach Wilhelmsthal befand. Unterwegs riß der starke Wind ihr den Hut vom Kopf. Sie bremste darauf so stark, daß sie sich mit dem Rad überschlug. Dabei zog sich das Fräulein eine schwere Kopfverletzung zu. Eine Schulde deiner Personen liegt nicht vor.

Kassel. In der äußeren Wolfshager Straße ereignete sich am Montag mittag ein schwerer Unfall, der wieder

einmal zeigt, welche schlimme Folgen die Unfälle haben kann, den Fahrer der Straße als Spielplatz zu missbrauchen. Ein etwa 14-jähriger Knabe lief beim Fußballspielen einem Lieferkarrenwagen in die Wade und wurde überfahren. Der Sanitätsdienst der Hauptfeuerwache brachte den Verunglückten ins Marienkrankenhaus, wo er bei der Entfernung der Beine, die Fußknochen, eine Schädeldrainage, die Ohröffnung der Leiste stellte. Eine Schädeldrainage war verdeckt, ein Lungentumor war entstanden und schwere Blutungen waren erfolgt. Den Verletzen des Kraftwagens dürfte wohl keine Schuld an dem schrecklichen Unfall treffen.

Diez. Bauernleute in Oberdiez erhielten dieser Tage den Besuch eines französischen Professors, der im Kriege als Gefangener bei ihnen läuft war. Er benutzte eine Deutscherbahn, um seinen ehemaligen Quartiersleuten herzlich für die gute Behandlung zu danken, die sie ihm, dem Kriegsgefangenen, damals zuteil hatten werden lassen.

Allerlei Neuigkeiten

Wertvolle Hilfe. Die Eine Weltallianz Tonfilm Produktions G.m.b.H. hat sich bereit erklärt, die für ihre Filme benötigten Kostüme, Kleider und Accessoires nach Beendigung der Drehzeit ausnahmslos dem Filmnachweis zur Verfügung zu stellen. Dieser verteilt sie an minderbemittelte Darsteller, denen damit ein großer Hilfsdienst erwiesen wird.

Strassenbahnhof in Wien. Die frohe Stimmung der zahlreichen Menschen, die das schöne Wetter der Wiener Prater genossen, wurde durch ein Straßenbahnunglück arg gestört. Zwei Jüge der Wiener Straßenbahn stießen zusammen, wobei 19 Personen verletzt wurden.

Feuergericht mit Schmugglern. Nachts kam es an der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze bei Lundenburg zu einem schweren Feuergericht zwischen Schmugglern und Grenzwächtern. Drei Tabatasmuggler wurden von einem österreichischen Zollbeamten überrascht. Während der Beamte die tschechoslowakischen Grenzbehörden alarmierte, bestiegen die Schmuggler einen Kraftwagen und flüchteten über die tschechoslowakische Grenze. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, doch gelang es den Schmugglern, sich durch ununterbrochenes Schießen die Verfolger vom Leibe zu halten und zu entkommen.

In Frankreich wird das Bier teurer. Die Bierbrauer der nordfranzösischen Stadt Lille haben auf Grund des Ansteigens der Preise für Hopfen und Malz eine Erhöhung der Biergroßhandelspreise um 15 bis 20 Franken für den Hektoliter angekündigt. Die Gastwirte in Nordfrankreich haben vor einigen Tagen erklärt, sie würden eine Erhöhung der Bierpreise nicht hinnehmen, sondern in diesem Fall lieber ihre Wirtschaften schließen.

Der deutsche Kreuzer „Emden“. der in der vergangenen Woche in Cagliari (Sardinien) vor Anker lag, hat die sardinische Hafenstadt wieder verlassen. Offiziere und Mannschaften des Kreuzers hatten bei Behörden und Bevölkerung die beste Aufnahme gefunden.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe von Foscani. Ein Personenzug entgleiste, wobei zwei Wagen vollständig zertrümmert wurden. Sechs Personen wurden getötet. Außerdem wurden zahlreiche Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt.

Großfeuer in einer Rüstungsfabrik. In einem großen Raum der Munitionsfabrik der Wintersiedlung in Grayford brach ein Großfeuer aus, das in Anbetracht der großen Munitionsvorräte leicht hätte äußerst gefährlich werden können. Die Feuerwehren sämtlicher umliegender Städte sowie sämtliche Arbeiter und Angehörige beteiligten sich an den Löscharbeiten, und den gemeinsamen Anstrengungen gelang es, das Feuer auf jeden Herd zu befränken. Der Schaden ist erheblich. Zahlreiche Arbeiter wurden verletzt.

Aus dem Gerichtsaal

Doppelmord vor dem Schwurgericht.

Bor dem Schwurgericht in Bonn begann die Verhandlung gegen den Doppelmord des angeklagten 43-jährigen Heinrich Brodeser und die 38 Jahre alte Witwe des Franz Johannesberg aus Bonn. Die Vorgeschichte der durchbaren Tat ist kurz folgend: Im August 1935 starben innerhalb von vierzehn Tagen die 39jährige Ehefrau Brodeser und der 40jährige Kriegsverletzte Franz Johannesberg. Es traten alsbald Vermutungen auf, daß die beiden eines nichtnatürlichen Todes gestorben seien. Die Untersuchungen der Bonner Staatsanwaltschaft und der Landeskriminalpolizei in Köln ließen immer mehr den Verdacht zu, daß die Ehepartner der Frau Brodeser und des Johannesberg sich des Doppelmordes schuldig gemacht hatten. Beide wurden festgenommen. Die Leichen wurden exhumiert. Bei der Unterforschung konnte ein schon in geringsten Mengen tödlich wirkendes Gift nachgewiesen werden. Unter der Wucht des Beweismaterials gestand Brodeser seine Schuld ein. Die Johannesberg dagegen stellte alles ab, obgleich ihr Mitangeklagter, mit dem sie seitdem in engster Gemeinschaft gelebt hatte, sie schwer belaste. Das Gericht trat zunächst in die Vernehmung des Angeklagten Brodeser ein, der u. a. drei Strafen wegen Raubstahl während des Krieges aufzuweisen hat. Von seinem früheren Geschädnis rückte der Angeklagte entschieden ab. Er habe es nur deshalb gemacht, um Frau Johannesberg zu schonen. Unter dem Vorwand, nun aber die reine Wahrheit sagen zu wollen, witzte er alle Schuld auf die Angeklagte ab.

Schwarzes Brett der Partei.

Mittwoch, den 28. Oktober, 28 Uhr abends, im Bürgersaal des Rathauses

Schulungssabend

aller pol. Leiter und Walter der DAJF. Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter

